

Frankfurt, 29. März 2018



ÖKO-TEST Trekkingstöcke

Sturzgefahr auf Wanderschaft!

ÖKO-TEST hat in der aktuellen April-Ausgabe elf Trekkingstockpaare untersucht. Das Resümee: Die meisten sind von hoher Qualität. Drei Modelle bergen jedoch erhebliche Sicherheitsrisiken.

Wer kleine und große Gipfel erklimmen will, greift neben Rucksack und Regenjacke meist auch zu Trekkingstöcken. Die Stäbe unterstützen das Gehen am Hang und geben Halt auf steinigem, vereistem und verschneitem Terrain. Aber auch auf mäßig steilen Wanderwegen können sie hilfreich sein. Richtig eingesetzt entlasten sie Gelenke und beugen Muskelkater vor.

Trekkingstöcke wiegen meist nur wenige Hundert Gramm und bestehen, anders als fixe Nordic-Walking- oder Skistöcke, aus mehreren Segmenten. Sie lassen sich so teleskopartig auf die passende Länge ausziehen und für den Transport zusammenschieben.

Wer einen Bach überquert oder einen steilen Abhang hinabsteigt, muss sich allerdings auf die Technik verlassen können. Der Sicherheit zuliebe hat sich die Outdoorindustrie im Jahr 2017 auf spezielle Mindeststandards für Trekkingstöcke geeinigt.

ÖKO-TEST hat elf Modelle eingekauft und die Festigkeit von Schaft, Schlaufe und Spitze gemäß der neuen DIN-Norm prüfen lassen. Auch umfangreiche Schadstofftests standen an. Das Ergebnis: Acht Trekkingstöcke kann ÖKO-TEST mit „sehr gut“ und "gut" empfehlen. Drei Modelle überzeugten das Magazin in puncto Sicherheit nicht.

Eigentlich muss der Verschlussmechanismus halten, wenn sich ein Wanderer mit einem Teil seines Körpers von oben auf einen Stock abstützt. Denn schieben sich die Teleskopsegmente der Stöcke unerwartet zusammen, besteht Sturz- und Verletzungsgefahr. Drei Modelle versagten bei einer entsprechenden Belastungssimulation nach Normvorgaben.

Das schwarze Weichplastik in den Griffen von fünf Trekkingstöcken ist zudem mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) belastet. Die nachweisbaren Verbindungen sind zwar nicht wie viele andere PAK als krebserregend eingestuft. Die US-Umweltschutzbehörde bewertet sie jedoch als problematisch. Einige gelten als sehr giftig für Wasserorganismen und in der Umwelt schwer abbaubar.

Hudora Trekkingstöcke, grünblau, Art.-Nr. 66500:
Der Teleskopschaft der Stöcke sackte bereits unter einem Gewicht von weniger als 56 Kilogramm in sich zusammen. Er entspricht damit nicht den Vorgaben der Sicherheitsnorm für Trekkingstöcke. Zudem zeigten sich die Stockspitzen im Praxistest als nicht rutschfest auf Eis. Notenabzug gab's auch für das Schwermetall Blei im Aufsteckfuß und optische Aufhellerin Etiketten.

Gesamturteil: ungenügend



Kohla Evolution Emotion Pro Platin: *Auch dieses Modell entspricht nicht den Vorgaben der Sicherheitsnorm für Trekkingstöcke. Die Teleskopsegmente des Schafts rutschten bereits bei einem Gewicht von weniger als 56 Kilogramm in sich zusammen. Zudem ist das Weichplastik in den Griffen mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen belastet. Von ihnen gelten einige als sehr giftig für Wasserorganismen und in der Umwelt schwer abbaubar.*

Gesamturteil: mangelhaft.



Welche Trekkingstöcke Sie verlässlich im Gelände begleiten, lesen Sie hier:

https://www.oekotest.de/freizeit-technik/11-Trekkingstoecke-im-Test_110853_1.html

Das **ÖKO-TEST-Magazin April 2018** gibt es seit dem 29. März 2018 im Zeitschriftenhandel.

Bitte beachten Sie: ÖKO-TEST gestattet nicht, dass weitere Testergebnisse, zum Beispiel die Gesamturteile von weiteren Produkten, verbreitet werden. Mehr dazu:

https://www.oekotest.de/impressum/Leistungsschutzrecht_020.html